



BERICHTE

Kunst und Künstler am 11. Juli: Rundgang in der Hochschule für Bildende Künste „Open Studios“

Eva Hilderts

Vom 10. bis 14.07.19, am Ende des Sommersemesters, öffnete die HBK, Niedersachsens einzige international orientierte, künstlerisch-wissenschaftliche Hochschule, ihre Türen für die alljährliche Studentenausstellung (z.Zt. ca. 1000 Studierende) und gewährte Einblicke in die studentischen Werke aller Studiengänge der Bereiche Kunst, Design und Wissenschaften. Wie in jedem Jahr waren für einige Tage die Ateliers, Werkstätten und Ausstellungsräume geöffnet, um Besucher*innen die künstlerischen und gestalterischen Arbeitsprozesse zu zeigen.

Eine Gruppe des Kolleg 88 traf sich im Aulafoyer mit den Studierenden Marilena Raufeisen und Jonas Maßberg, die die Kollegiaten durch die HBK führten und Fragen umfassend beantworteten. Gleichzeitig bestand auch die Gelegenheit, mit anwesenden Künstler*innen über ihre Arbeiten zu sprechen, zu diskutieren und teilweise überraschende Gesprächsergebnisse zu hinterfragen. „Es muss eine dynamische und fließende Kommunikation geben, damit ein Projekt erfolgreich abgeschlossen wird“ (Elizabeth Wurst, Studentin der freien Kunst).

In der freien Kunst wurden erstmalig die Diplompräsentationen in Klassen, Projekträumen und der Montagehalle gezeigt. In der Malerei ist Gila Epshtein zu nennen. Ihre Werke zeigten auf hohen Leinwänden Braunschweiger Hausfassaden bei Anbruch der Dunkelheit. Die beleuchteten Fensterfronten waren so authentisch gemalt, dass die Betrachter versucht waren, in eines der beleuchteten Fenster zu schauen. Ein ungewöhnliches Konzept verfolgt Hae Kim. Er schmurgelt von allen Bücherseiten, die er liest, das Gedruckte ab. Die so geleerten Bücher stellt er wieder in das Regal. Den Staub sammelt er in Behältnissen. Es stellt sich für ihn die Frage: „Was bleibt wirklich von dem, was in den Büchern steht?“



In der Ausstellung „Design“ wurde das Thema behandelt: „Was kann Produktdesign?“ Die Studierenden des Studiengangs „Design in der digitalen Gesellschaft“ erarbeiteten vielfältige Antworten und Ergebnisse. Viele unterschiedliche Gerätschaften lagen zum Ausprobieren aus. Unter anderem ein pinkfarbener „Nasen Correcter“ mit integrierter „Nasenhebetechnik“, ein Teller, auf dem

man einhändig Fleisch schneiden und essen kann, oder eine sogenannte diebstahlsichere Handtasche. Der eine oder andere skeptische Blick in der Gruppe war nicht zu übersehen. Aber es war alles als Persiflage gedacht, auf das allgemeine Konsumverhalten der Gesellschaft bezogen.



Natürlich sind das nur einige Beispiele. Es gab sehr viel mehr zu sehen, doch die Vielzahl der Objekte und die begrenzte Zeit erlaubten es nicht, alle Ausstellungs-Orte in der HBK an einem Nachmittag zu besuchen. Alles in allem war es eine sehr interessante und ungewöhnliche Veranstaltung. Die Kollegiaten diskutierten anschließend noch sehr kontrovers über die ausgestellten Werke.



Philosophie: Geist und Natur am 24. Juli

Entstehungsgründe der Sophistik

Dr. Helmut Blöhbaum/Birgit Sonnek

Diesmal ging es um den Abschied von den Vorsokratikern und um die Gründe für das Entstehen einer neuen philosophischen Richtung. Der Blick des Fragenden in der Frühzeit des Philosophierens war weniger nach innen als *nach außen* gerichtet. Die Wunder der Welt in ihrer bunten geheimnisvollen Vielfalt als Einheit zu begreifen war das vordringliche Anliegen unserer Naturphilosophen. Dabei wurde das magische Weltbild der Vorzeit zerstört.

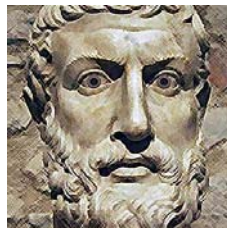
Das drängende philosophische Fragen bringt die Aufgabe hervor, die Gesetzmäßigkeit des natürlichen Geschehens nachzuweisen. Die großen Vertreter dieser Epoche gehören alle dem ionischen Volksstamm an. In den reichen ionischen Handelsstädten war der griechische Blick zuerst weltoffen. Es ist das gleiche Klima, das einen Homer, Stammvater der griechischen Poesie, hervorgebracht hat. In der Ilias beschreibt er den Schild des Achilles als ein vom Gott Hephaistos gefertigtes Rund, auf dem die ganze Welt mit Sonne, Mond und Sternen dargestellt ist. Aber es ist ein Nebeneinander, ein Reihen von Bild an Bild.

An die Stelle des *Nebeneinander* tritt nun durch das Denken der Naturphilosophen die innere Gesetzmäßigkeit des *Nacheinander*, die das Ganze in ein ursächliches Sinngefüge fasst. Dieser durch logische Denko-

peration erfasste *Anfang* (archê) wird als eine fortwirkende Ursache, als gleichzeitig Herrschendes und Führendes begriffen. Die zu suchenden Grundstoffe sind zugleich die lebendig wirkenden Grundkräfte.

Das mythische Denken hatte alles Entstehen und Vergehen als einen Schöpfungsakt von außen gefasst. Als Thales 584 v.u.Z. die Sonnenfinsternis vorausberechnete, wurde die religiöse Deutung der Himmelserscheinungen hinfällig. Als er behauptete, die Erde sei aus dem Wasser entstanden, bedeutete dies das Verschwinden der Götter aus der Entstehungsgeschichte der Welt. Die Dinge selbst sind nicht mehr nur von außen gemacht und gegeben, sondern sie werden als selbsttätig, d.h. mit Leben erfüllt, wahrgenommen. Zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit ist das *Lebendige* Gegenstand rationaler Erkenntnis.

Der Begriff des natürlichen Prozesses, der bei Thales nur in einfacher Form auftritt, wurde von seinem Nachfolger Anaximander voll entwickelt. Dabei zeigte er, dass es der überkommenen persönlichen Götter nicht bedarf, weil der natürliche Prozess *autonom* fortschreitet und sich gesetzmäßig vollzieht. Es handelt sich bei seiner Beschreibung um die erste Formulierung einer *natürlichen Gesetzmäßigkeit*. Durch Anaximander wurde die Tradition der kritischen Diskussion, die den Kern philosophischer Tätigkeit ausmacht, begründet.



Mit Heraklit und vor allem Parmenides tritt das Problem der *Erkenntnis* in den Vordergrund. So wurde z.B. vor Parmenides nicht erklärt, wie der erste Ansatz zu einem geordneten Universum aus dem Ur-Etwas zustande kommt. Diese begriffliche Schwierigkeit veranlasste Parmenides zu der Ansicht, dass das, worauf sich eine Theorie beziehen soll, nicht aus etwas anderem hervorgegangen sein kann und zugleich nicht fähig ist, sich zu verwandeln. Was *ist*, ist in jeder Beziehung unveränderlich. Damit wurden sowohl alle Aussagen, die sich auf die Welt der Erfahrungen bezogen, als auch die auf sie bezogenen Sinne zweifelhaft. Dennoch musste auch Parmenides die Erfahrungswelt als gegeben akzeptieren. Er tat dies, indem er die Erfahrungswelt zu einer fehlerhaften Widerspiegelung des eigentlichen Erkenntnisobjekts erklärte. Im Sinne der Logik hat er als erster den Satz des Widerspruchs geprägt: „Es kann nicht zugleich wahr und nicht wahr sein.“

Die Entwicklung nach Parmenides ist durch den Versuch charakterisiert, innerhalb der Erfahrungswelt unveränderliche und zuverlässige Objekte der Erkenntnis anzugeben. Die Nachfolger arbeiteten an der Frage, wie der Anfang der heutigen Welt aus etwas ganz anderem hervorgewachsen ist. Die Lösung lautete, dass die Welt noch immer aus diesem anderen bestehe. Man dürfe da-

her den Blick ruhig *hinter* die Erscheinungen lenken.

In der Praxis wurde hinter den Erscheinungen von den einen Philosophen dies, von anderen jenes angetroffen – von Elementen bis zu den Atomen. Dies führte dazu, dass die Ergebnisse dieser Forschung mit großer Zurückhaltung aufgenommen wurden. Die Befürworter der neuen Erklärungsweise waren sich untereinander uneinig. Es war nicht möglich, Kriterien zu bestimmen, welche zugunsten des einen oder anderen Lösungsversuchs den Ausschlag geben konnten.

Zum Schluss wurden weitere Gründe für das Entstehen einer neuen philosophischen Richtung angegeben: der Sophistik. Griechenland erlebte nach Erfolgen in den Kriegen gegen die Perser und die Karthager einen beispiellosen Aufschwung. Es entstanden ein stolzes Selbstgefühl sowie ein leidenschaftliches Streben nach Freiheit, Ruhm und Macht. Damit stiegen auch die Erwartungen. Nur eine besondere Ausbildung konnte ein entscheidendes Übergewicht geben. Die Philosophie konnte dieses Bedürfnis in ihrer bisherigen physikalischen Richtung nicht befriedigen. Sie selbst war an einem Punkt gekommen, wo ihre Gestalt sich verändern musste.

Die Naturphilosophen mussten in ihrer Gesamtheit zugeben, dass die Welt das Werk eines denkenden Wesens ist. Wie ihnen die Welt zu einer subjektiven Erscheinung wurde, so wurde das welterschöpfende Bewusstsein zum menschlichen, und der Mensch zum Maß aller Dinge. Vorher hatte die Größe der Natur den Menschen zu selbstvergessener Bewunderung fortgerissen, nun entdeckt er in sich selbst die Kraft, die die Welt der Körper ordnet und beherrscht. Sie ist von allem Körperlichen verschieden. Der Geist erscheint ihm nun als das Höhere gegen die Natur. Er wendet sich von der Naturforschung ab, um sich mit sich selbst zu beschäftigen.



Wirtschafts–Einmaleins am 30.Juli: Besuch der Kläranlage Wolfenbüttel

Eva Hilderts

„Herzlich willkommen auf der Kläranlage Wolfenbüttel! Hier werden Abwässer mit modernster Technik zuverlässig gereinigt. Ich möchte Ihnen nun einen Einblick in die Technik und die Anlage allgemein geben.“ So wurde die Gruppe des Kolleg 88 von Abteilungsleiter Sven Wilba empfangen, die neugierig war, wie 121 Liter Abwasser gereinigt und geklärt werden, die in privaten Haushalten pro Person und Tag unmittelbar in die Kanalisation gelangen.

Früher hat man das Abwasser im Boden versickern lassen, in die fließenden Gewässer abgeleitet oder der

ANKÜNDIGUNGEN

Literaturkreis am 11. Sept.: Moderne Odyssee

Eva-Maria Dennhardt

natürlichen Selbstreinigungskraft der Gewässer vertraut. Diese Zeiten sind glücklicherweise vorbei. 99 % der Wohnbevölkerung sind heute an eine Kanalisation angeschlossen, die das Abwasser zur Kläranlage führt. Der visualisierte Vortrag, den Sven Wilba für die Besucher vorbereitet hatte, geriet zusehends zu einer engagierten Diskussion über Umweltschutz, sauberes Wasser, Lebensmittelverschwendung und Klimaschutz. Herr Wilba argumentierte kompetent und überzeugend und ließ einiges für die Teilnehmer in einem neuen Licht erscheinen.



Die Kläranlage Wolfenbüttel besteht seit 1998 und ist für 98.000 Einwohner ausgelegt. Zurzeit ist sie nicht voll ausgelastet. Zur Reduzierung der Geräusch- und

Geruchsemissionen verfügt sie über Reinigungssysteme, die 70.000 m³ Abluft pro Stunde reinigen. In mehreren Schritten wird das Abwasser geklärt. Zunächst wird es durch 2 Rechen einer mechanischen Reinigung unterzogen. Danach strömt es in einen „Sandfang“. Hier werden die Sande und Fette abgezogen. Im Rohrkanal findet die Verteilung der Abwässer auf die biologischen Stufen statt. Hier nutzen unzählige Mikroorganismen die Schmutzstoffe des Abwassers als Nahrungsquelle. Die Schlämme aus der Vorklärung und der Biologie bestehen aus organischen Substanzen und werden in Faultürmen gesammelt. Im Zuge der biologischen Umsetzung entstehen Faulgase, die als Energielieferant zur Strom- und Wärmeerzeugung genutzt werden.

Wasser ist die Grundlage unseres Lebens! Allein durch einen sorgsamen Umgang damit können wir dazu beitragen, dass unsere Gewässer geschützt werden.



Aus leidvoller Erfahrung wies Sven Wilba darauf hin, dass offensichtlich die Toiletten immer noch als Müllbehälter missbraucht werden. Verstopfte Kanäle und stillstehende Abwasserpumpen kosten Geld, das die Verbraucher zahlen. Gewässerschutz beginnt im Haushalt. Als großes Problem nannte er die Feucht-, Baby- und Hygienetücher. Sie bestehen aus Fasern mit Kunstharzen und gehören in den Abfall. Essensreste, Fette, Wattestäbchen, alte Medikamente und Katzenstreu gehören ebenfalls nicht in die Toilette. Waschmittel sollte sparsam dosiert werden.

Es steht außer Frage, dass dieses komplexe Thema es wert ist, darüber zu diskutieren, damit unser Wasser ein wertvolles Naturprodukt bleibt. Dieser Problematik hat sich sicher auch Wolfgang Jentsch zugewandt, als er die sehr interessante Besichtigung der Kläranlage Wolfenbüttel organisierte.

Väter und Söhne, das ist eine nicht immer einfache Beziehung. Wenn dann noch der Vater in die Uni-Seminare des Sohnes geht, sich mit dessen Studenten anfreundet und den Helden des Homerischen Epos für ein weinerliches und betrügerisches Weichei hält, dann führt das zu interessanten Diskussionen und Erkenntnissen.

Auch der Leser hat plötzlich einen anderen Blickwinkel. Daniel Mendelsohn, Autor und Ich-Erzähler, schrieb ein Buch über Beziehungen, die Ehe und einen Entwicklungsroman, ein literarisches Kunststück. Freuen Sie sich über eines der schönsten Bücher des Jahres, amüsant, tiefgründig, philosophisch und ungeheuer lesenswert. Gäste sind willkommen.

✱

Philosophie: Geist und Natur am 25. Sept.

Moderation: Dr. Helmut Blöbbaum

Der Vortrag hat Protagoras aus Abdera (ca. 486-411), den ältesten und berühmtesten Sophisten, zum Gegenstand. In Athen gehörte er zum Kreis um Perikles. In seinem Leben war er viel gereist. 444 v.Chr. nahm er an der Gründung von Thurioi in Süditalien teil. Die Tugend (ἀρετή), die er lehrt, zielt auf Überlegenheit in der Politik. Für Menschen gibt es nur eine relative Wahrheit, zu jeder These gibt es eine ebenbürtige Gegenthese; das Kriterium für das Gerechte (δίκαιον) kann nur der jeweilige Nutzen (τὸ συμφέρον) sein. Dem entspricht sein ethischer Relativismus (der Wert einer Handlung ist nur durch ihren situativen Kontext bestimmt) und sein religiöser Agnostizismus.

✱

Ausstellung TAG UND TRAUM vom 29. Sept. bis 20. Okt. im Torhaus des Botanischen Gartens

Christiane Brennecke: geb.1940 in Berlin, beruflich tätig als Lehrerin bzw. im Naturschutz. Zeichnen und Ölmalen bei Prof. F. E. Rothe (Naturalismus), Prof. R. Petermann (Akt), Prof. D. Quiram (Architektur). Entwicklung vom Naturalismus zum Kubismus und Surrealismus. Ab 1996 mehrere Einzel- und Gruppenausstellungen, u.a. in Mainz, Frankfurt/M., Kreuznach, Braunschweig. Seit 2002 wohnhaft in Braunschweig.

✱

Eingesandt von Gabriele Canstein: “Man kann sich wohl den Weg wählen, aber nicht die Menschen, denen man begegnet” (Arthur Schnitzler, 1862-1930).

VERANSTALTUNGEN

Di, 3. Sept. und Di, 17. Sept. 15:00 Uhr im Louise-Schröder-Haus: **Kreis für Lebensfragen**. Moderation: Reiner Haake.

Mi, 4. Sept. und Mo, 16. Sept. 15:00 Uhr im Stadtpark: **Philosophischer Lesekreis**. Wir lesen Immanuel Kant, Kritik der reinen Vernunft.

Mo, 9. Sept. und Mo, 23. Sept. 10:15 Uhr im Wohnpark am Wall: **Psychologischer Gesprächskreis**. Moderation: Prof. Dr. Wolfgang Kinkel.

Di, 10. Sept. 10:30 Uhr **Kulturfrühstück** im Stadtpark. Reiner Haake: Schöpfer – Schöpfung – Kosmos. Warum fasziniert der Kosmos? Das Universum (*lateinisch universus, gesamt*), auch der Kosmos (*altgriechisch, Ordnung*) oder das Weltall genannt, ist die Gesamtheit von Raum, Zeit und aller Materie und Energie darin.

Di, 10. Sept. und Di, 24. Sept. 15:00 Uhr im Louise-Schröder-Haus: **Kreis für Gesellschaftsfragen**. Moderation: Reiner Haake.

Mi, 11. Sept. 15:00 Uhr **Literaturkreis** im Stadtpark (s. Ankündigungen).

Di, 24. Sept. 10:00 Uhr **Wirtschafts-Einmaleins**. Landwirtschaftsbetrieb Manfred Walkemeyer, Große Str. 9a, 38116 Braunschweig (Lehndorf). Einführungsvortrag über Leistungen der "Heimischen Landwirtschaft", gespickt mit Einblicken bzügl. der nicht immer sofort offensichtlichen Nebeneffekte dieses Wirtschaftszweiges. Anschl. Betriebsrundgang. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldung bei Wolfgang Jentsch, Tel. 0531 872577.

Mi, 25. Sept. 10:30 Uhr im Stadtpark: **Philosophie: Geist und Natur**. Moderation: Dr. Helmut Blöbbaum (s. Ankündigungen).

VORSCHAU

Do, 24. Okt. 15:00 Uhr im Landhaus Seela, Messeweg: **Kaffeenachmittag** und Nachlese zum 30-jährigen Jubiläum des Kolleg 88. Anmeldungen bei Heide Steinmann, Tel. 05306-4241.

Do, 21. Nov. 19:00 Uhr im Haus der Wissenschaft: **MATERIE UND GEIST. 7. Evolution.**

21.6.-28.6.2020: Unsere nächste **Kolleg-Reise** führt nach Polen (Krakau oder Warschau). Bitte schon mal im Kalender vormerken. Nächste **Exkursion** im Februar oder März 2020 nach Bad Gandersheim und Besuch des Klosters Brunshausen.

Redaktion: Birgit Sonnek. Fotos: Horst Hilderts, Stefan Nagel, Gerd Sonnek, Wikipedia.

Regelmäßige Kurse und Veranstaltungen

• wöchentlich -

FRANZÖSISCH
Ulrike Habermann - Altewiekring 20 c
LAB-Info: 0531 - 334359

ENGLISCH
Ulrike Habermann - Altewiekring 20 c
LAB-Info: 0531 - 334359

Irmgard Gahl - Alte Schule Rüningen
Thiedestraße 19

Gudrun Gerke - AWO
Lichtenberger Straße 24

Jutta Petzold - Begegnungsstätte
Ottenroder Straße 10d

Irmgard Gahl - Gemeindehaus
Kirchbergstraße 2

• vierzehntäglich -

PSYCHOLOG. GESPRÄCHSKREIS
Prof. Dr. Wolfgang Kinkel

PHILOSOPHISCHER LESEKREIS
Hartmut Kawlath

KREIS FÜR LEBENSFRAGEN
Reiner Haake

FREIES MALEN
Bianca Höltje

ENGLISH CONVERSATION GROUP
Hubert Josephowski

FREMDWÖRTER in der Zeitung
Sigrid Oehrling

• monatlich -

KULTUR-FRÜHSTÜCK
Stefan Nagel

PHILOSOPHIE: GEIST und NATUR
Dr. Helmut Blöbbaum

WIRTSCHAFTS-EINMALEINS
Wolfgang Jentsch

LITERATUR-KREIS
Eva-Maria Dennhardt

KULTOUR und REISEN
Heide Steinmann

KUNST UND KÜNSTLER
Eva Hilderts

Stadtmitte
Di Mi Do

Stadtmitte
Di Mi Do

BS Süd-West
Di 9:30 Uhr

Weststadt
Di 10:00 Uhr

Siegfriedviertel
Di 17:00 Uhr

Ölper
Mi 9:30 Uhr

Wohnpark am Wall
2.+4. Mo 10:15 Uhr

Stadtpark Tagesstätte
1.Mi+3. Mo 15:00 Uhr

Louise-Schröder Haus
1.+3. Di 15:00 Uhr

Stadtpark Tagesstätte
1.+3. Mo 9:30 Uhr

Hohetorwall 10
1.+3. Mo 15:00 Uhr

Böselagerstraße 20
2.+4. Freitag 10:00 Uhr

Stadtpark Tagesstätte
2. Di 10:30 Uhr

Stadtpark Tagesstätte
4. Mi 10:30 Uhr

Firmenbesichtigungen
4. Di bzw. nach Ankündig.

Stadtpark-Tagesstätte
2. Mi 15:00 Uhr

Stadterkundungen
nach Ankündigung

1 x im Quartal
nach Ankündigung

KOLLEG 88 e.V. (www.kolleg88.de)

1. VORSITZENDER	Stefan NAGEL, Tel. 05306-5384 Breslaustr. 27, 38162 Cremlingen Email st.nagel@gmx.net
2. VORSITZENDE	Eva HILDERTS, Tel. 05363 - 30256 Vor dem Felde 17, 38448 Wolfsburg Email eva.hilderts@gmail.com
SCHATZMEISTERIN	Heide STEINMANN, Tel. 05306-4241 Karlsbadweg 2, 38162 Cremlingen Email h.steinmann@gmx.net
SCHRIFTFÜHRERIN	Birgit SONNEK, Tel. 05304-3273 Rosengarten 3, 38533 Vordorf Email big.sonnek@gmx.de (www.schlüsseltexte-geist-und-gehirn.de)
INTERNET	Gerd SONNEK. Tel. 05304 - 3273 Email gerd.sonnek@gmx.de
TECHNIK	Reiner HAAKE Tel. 0177 2 50 77 00 Email r.haake@o2online.de
BANKKONTO	IBAN: DE47 250 500 000 001 587 138

Schreibwerkstatt

Stefan Nagel

Vor einiger Zeit bestand im Kolleg88 eine so genannte Schreibwerkstatt. Dort wurden Gedichte, Kurzgeschichten und Erlebnisberichte geschrieben. Manches davon haben wir auch in unserem Kulturbrief veröffentlicht oder/und bei Veranstaltungen vorgelesen. Vielleicht kann diese Veranstaltungsreihe wieder aufleben?

Interessentinnen und Interessenten wollen sich bitte bei mir melden (e-mail: st.nagel@gmx.net, Tel.: 05306-5384). Der AB schaltet nach 8x Klingeln ein. Bitte Tel.-Nr. hinterlassen.

*

Hollandreise vom 20. bis 29. Juni von und mit Heide und Schorschi

Stefan Nagel



Die Hinreise wurde unterbrochen durch einen Besuch im Madurodam-Park. Hier sind alle historischen Stätten Hollands verkleinert im Maßstab 1:25 von Wegen

aus zu bewundern, auch der Flughafen Schipol in Amsterdam und zahlreiche Beispiele für Eisenbahn- und Schifffahrtsverbindungen mit beweglichen Verkehrsmitteln. Zur Geschichte Hollands gibt es Sondervorträge. Maduro war ein junger Offizier, der sich um den Kriegserfolg im 2. Weltkrieg Hollands sehr verdient gemacht hat. Er starb noch sehr jung an Jahren.

Das 4*Hotel Noordwijk Conference Centre Leeuwenhorst war ausgezeichnet, vor allem das hervorragende, große Schwimmbad und die morgendlichen und abendlichen ausgezeichneten Buffets, bei denen es abends auch immer einen anderen Fisch zur Auswahl gab. Abends konnte man dann ausgezeichnet auf einer großen Terrasse die gute Luft des nahen Meeres genießen, und das bei frischem Bier vom Fass!



Es folgen einige Stationen der Reise: Den Haag ist Regierungssitz der niederländischen Königsfamilie, sowie Sitz des internationalen Gerichtshofes und des internationalen Strafgerichtshofes. Die einzige niederländische Großstadt mit Villen, Palästen und historischen Bauten direkt am Meer. In Delft konnte man den Porzellanmalern zusehen, wie sie Gefäße mit ihrem berühmten Blau bemalten.

In Rotterdam begann die Führung mit den berühmten

Kubushäusern. Sie sind alle um 45 Grad geneigt, übereinander angeordnet und stellen insgesamt einen Baum dar. Teilweise haben sie 100 m² Wohnfläche, weil in Holland die Schrägen mitgezählt werden. Von dort geht es nach wenigen Schritten in den Schlauch, die riesige Markthalle mit unzähligen Geschäften, auch im Keller. Auch hier schmeckte der obligatorische Matjes vortrefflich. Bis 2004 war Rotterdam der größte Hafen der Welt, jetzt ist es Shanghai, danach Hamburg. Rotterdam ist mit ca. 600.000 Einwohnern nach Amsterdam die zweitgrößte Stadt der Niederlande. Besonders architektonisch interessant sind die Geschäftshäuser entlang des Hafens: Ovale Grundrisse, teilweise wie Brücken über die Straßen gebaut, mit steilen Nasen wie Schiffsrümpfe, schrägen Konturen; alles in Deutschland nicht vorstellbar und offenbar nicht machbar. Ein Bild von der Hafenrundfahrt aus soll den Eindruck vom Wasser aus verstärken.



An Schorschis freiem Tag hat er uns in den nahen Badeort Zandvoort westlich von Amsterdam gefahren. Dort haben die legendären Strandrennen stattgefunden. Eines der früheren Ankündigungsplakate markiert noch den alten Streckenrand. Heute gibt es in den Dünen noch einen Rennkurs, auf dem u. a. gerade 10 Porsche unterwegs waren. Unterwegs gab es auch am Strand Mitreisende zu bewundern. Einige waren auch ins Meer zu Baden.



Auch hier gab es glücklicherweise für Interessierte wieder die wundervollen Holländischen Matjes!

Alkmaar erhielt schon 1254 von Graf Willem II. von Holland Stadtrechte. Zum Zeitpunkt des Besuchs war die Käseauktion in vollem Gange. Bei Zuschlag wurden die Käseläibe auf einer Trage in schnellem Tempo offenbar wegen der schweren Last- zu einer der beiden Wagen geschleppt. Es blieb genug Zeit für einen schönen Kaffee in der mittelalterlichen Fußgängerzone.



Auch Amsterdam mit seinem märchenhaften Aufstieg vom Fischerdorf zur Metropole wurde nicht

ausgelassen, und last not least: Sebst gestohlenes Reisegeut hat sich wieder angefundun neben vielen neuen Freundschaften zwischen den Mitreisenden, die sich gebildet haben.



✱

Kulturfrühstück am 13. Aug.: Prof. Dr. Jochen Hinz erläutert die Entwicklung des menschlichen Bewusstseins anhand einzelner Kunstwerke an Beispielen aus der abendländischen Malerei

Stefan Nagel



10.000 Jahre alte archaische Jagddarstellungen durch Linien, Schattierungen, Ausnutzung der unregelmäßigen Oberfläche der Steinunterlage, aber ohne Perspektive, haben zweifellos schon einen künstlerischen Wert. Hunde, die ein Tier jagen, auf Fundstücken von Knossos mit einfarbig blauem Hintergrund. Es wird kein Raum gezeigt. Später gibt es nur ein vor- oder hintereinander, aber auch keinen Raum. Die Konturen der Menschen lassen nur erkennen, wer vor dem anderen steht. Aber es kündigt sich schon die Fläche an.

Jean Gebser schreibt in seinen Buch „Ursprung und Gegenwart“, dass wir immer die Vergangenheit mit uns schleppen. Kinder werden magisch von Dinosauriern angezogen. Es kommt zur magischen Phase mit der Vorperspektive. C.G.Jung nennt das Archetypen. Später kommen Ansätze einer noch falschen Perspektive. Es wirkt wie kindlich gezeichnet. Es wurde nicht so wahrgenommen. Auch die Manessische Handschrift hat keinen Raum. In der italienischen Renaissance setzen sich die „stürzenden Linien“ durch. Der Raum kündigt sich an: Mentale, räumliche Perspektive.

Raum und Zeit sind im 13. - 14. Jhdt. noch getrennt. Es ist die Zeit, wo die Philosophen Körper und Geist trennen (Descartes). Wir stecken heute noch in diesen Wurzeln. Die Psychologie als eigentliche zentrale Wissenschaft wird leider nicht so gewertet. Leonardo kommt aus der künstlerischen in die technische Darstellungsentwicklung. Die „Mona Lisa“ enthält unterschiedliche Farbperspektiven durch die verschiedenen Braun-Töne. Durch die Landschaft im Hintergrund verliert das Bild an Starrheit. Die Malerei ist dadurch der Wissenschaft voraus. Bei den Holländern kommen in der Zeit Licht und Schatten dazu. Durch Lichteinfall von einer Seite entsteht eine starke Körperlichkeit.



Bei C.D. Friedrich wird die Perspektive aufgelöst. Nach hinten wird es hell. Wir erkennen die Tiefe. De la Croix's „Die Freiheit führt“ zeigt, er wollte das Alte

verdammten. Bei Seurat sind die Figuren wieder starr. Die Pointilisten lösen den Raum in Vibration auf. In Monets „Bahnhof von St. Lazaire“ wird die Tiefe aufgelöst. Die Raum-Zeit-Beziehung kündigt sich an. 1907 entstand die Relativitätstheorie. Die Malerei ist wieder der Zeit voraus.

Bei van Goghs „Kaffeehaus-Bild“ kündigt sich die Raumauflösung weiter an. Delauney löst die Perspektive auf. Es gibt einen gekrümmten Raum. Es entsteht eine integrale Raum-Zeit. Das Bild wird zerschlagen und neu zusammengesetzt. Gebser nennt sie APerspektive. Das Integrale Bewusstsein ist die Überwindung der Raum-Zeit. Strenge Wissenschaft will immer alles quantifizieren. Aber dadurch wird die gesamte Realität nicht erfasst. Die Synthese erfolgt nicht.

Picassos „Demoselles d'Avignon“ von 1907 (!) enthält eine vielfache Perspektive. Es gibt Porträts von Frauen aus verschiedenen Regionen der Welt. Bei seinen „Drei Musikanten“ ist der Raum zerschlagen und wieder zusammengesetzt. In Feiningers transparenten Bildern ist das Transzendente in verschiedenen APerspektiven dargestellt. Auch Braque zerschlägt das Bild aperspektivisch. Bei Kandinsky gibt es gar keine Gegenstände mehr. Kandinsky und Klee waren Bauhauskünstler, die von der Bevölkerung nicht verstanden wurden. Es entsteht ein integrales Bewusstsein zwischen Zukunft und Vergangenheit.



✱

Eingesandt von Inge Schweer: Wir Europäer. Was sind Europäer für Menschen? Während andere Kulturen ihre Identität bis auf Blut verteidigen, manche sogar versuchen, der ganzen Welt ihren Stempel aufzudrücken, zeigen wir so wenig Profil, dass man nicht mal Witze über uns machen kann. Schließlich setzt jede Karikatur ein Mindestmaß an Kontur voraus.

Dabei haben wir nicht den geringsten Grund, uns vor anderen Kulturen zu verstecken. Immerhin haben wir Himmel und Erde entdeckt, das Unvierversum und die Kontinente der Welt. Wir haben die Demokratie und den Rechtsstaat erfunden, den Humanismus und die Menschenrechte, die Gleichheit von Mann und Frau, die Evolution und die Entropie, den Leistungssport und die soziale Marktwirtschaft, die perspektivische Malerei und den Goldenen Schnitt, die Polyphonie und die Popmusik, das Absolute und die Relativitätstheorie. Ja, wir haben es sogar geschafft, das Papsttum und die Reformation, die Mystik und die Aufklärung, den wissenschaftlichen Gottesbeweis und den wissenschaftlichen Atheismus hervor- und unter einen Hut zu bringen. Aus: „Werte“ (Peter Prange, Hrsg.)